

Bernd Kronenberg
Fraktionsvorsitzender

Haushaltsrede 2009
(es gilt das gesprochene Wort)

„Nehmen Sie die Regionalbahn 4855 bis Hennef, dort umsteigen in Bus 530 bis Waldbröl, Krankenhaus, dort umsteigen in Bus 311.“
(Einladung des BLB zur Grundsteinlegung des AG Waldbröl am 05.03.2009)

*Herr Bürgermeister, Damen und Herren von Rat und Verwaltung,
liebe Waldbrölerinnen und Waldbröler,*

wie kommt man als Ortsunkundiger mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Waldbröl? Ganz einfach!
Man folgt nur dieser Wegbeschreibung.

Wie wird diese Anfahrtsbeschreibung wohl auf jemanden wirken, der zum ersten Mal nach Waldbröl kommt?

Die Ortschaft Marienheide ist heute, im Gegensatz zu Waldbröl, weltweit buchbar und mit einem Bahnticket direkt zu erreichen.

Es ist an der Zeit, auch unsere Waldbröler Bahnlinie wieder in den Bedarfsplan aufzunehmen und den Personenverkehr wieder einzuführen.

Damit wäre unsere Eisenbahnlinie im Personen-, Güter- und im Tourismusverkehr befahren.
Die Nutzung aller drei Optionen sichert den Unternehmensstandort Waldbröl, schafft neue Arbeitsplätze und unterstützt die Entwicklung des Tourismus in Waldbröl, der einen ersten Schub bekommt, wenn der Naturerlebnispark Nutscheid seine Tore öffnet.

Stellen Sie sich vor, unsere Dampflok „Waldbröl“ fährt an Wochenenden und an Viehmarktstagen in den Waldbröler Bahnhof ein und bringt pro Fahrt hunderte von Touristen, von Gästen – **von Kunden** mit.

Warum beginne ich meine Haushaltsrede mit diesem Thema?

Weil es eins der Themen ist, die ich bei meiner ersten Haushaltsrede vor 10 Jahren bereits auf der Agenda hatte, und das die Zukunft unserer Stadt entscheidend beeinflussen wird.

15 Jahre sind vergangen und nun endlich haben wir es geschafft!

Die Bahn ist gerettet, wird nicht abgerissen – viel besser noch: Jetzt gehört sie sogar uns. Wir waren so frei und haben sie uns gegönnt. War nicht billig, aber was für die Ewigkeit sein soll, das darf ja auch was kosten.

Aber was bedeutet das für den Haushalt 2009?

Der Kauf der Eisenbahnlinie wurde bewusst vor dem klärenden Gerichtstermin von der CDU initiiert. Sie haben dadurch Steuergelder in Höhe einer halben Million Euro vorsätzlich verschwendet. Und das bei einem Jahresdefizit von 5,5 Mio. €!

Diese halbe Million müssen wir jetzt in 3 Jahresraten zurückzahlen.

Nachteil 1: Diese Raten müssen wir aus der Prioritätenliste finanzieren, die sich dadurch deutlich verringert. Wir haben dadurch noch weniger Geld für Zukunftsinvestitionen zur Verfügung.

Nachteil 2: Wir hätten mit diesem Geld ca. 15 Jahre lang unser Waldbröler Anrufsammeltaxi finanzieren können.

Wir sind übrigens gespannt auf die noch ausstehenden Reaktionen des Regierungspräsidenten und des Landrates, die als Kommunalaufsicht jede Beschwerde mit dem Hinweis abgetan hatten, die gerichtlichen Verfahren ständen noch an. Jetzt, da alle Gerichtsverfahren zu Gunsten der Wiehltalbahn abgeschlossen sind, müssen die Herren Stellung beziehen.

Der erste Haushalt im NKF (Neues kommunales Finanzmanagement).
Und jetzt wird alles besser! Oder vielleicht doch nicht?

Nein! Es liegt ganz alleine an uns und unseren richtungsweisenden Entscheidungen, ob Waldbröl sich in Zukunft positiv oder negativ entwickelt.

Mit NKF haben wir nur ein Navigationssystem, mit dem wir jetzt jederzeit feststellen können, **wo** wir uns befinden. NKF ist nur das „**Finanzradar**“, nicht der Motor oder der Wind, die uns zum Ziel bringen, um es in der Sprache der Seeleute zu formulieren.

Der Motor, der Wind sind unsere politischen Entscheidungen.

Ich warne davor zu glauben, wir würden unser Ziel wie von selbst erreichen. Wir sind wie ein Segler, der sich auf hoher See befindet und dem der Wind kräftig entgegen bläst.

Der **gute** Segler stellt sich dieser Herausforderung, kreuzt hoch am Wind und findet seinen Zielhafen.

Wir können das auch, wenn wir mit Engagement und Mut unser Ziel ansteuern, das Ziel, unseren Haushalt Schritt für Schritt zu entschulden.

Wie beim Segeln wird es dabei immer wieder zu notwendigen Kurskorrekturen kommen.

Aber wer den Weg nicht geht, weil er das Ziel am Anfang seiner Reise noch nicht klar vor sich liegen sieht, verharrt auf der Stelle und wird vom Kurs abgetrieben.

Das darf uns nicht länger passieren. Wir müssen Entscheidungen treffen, die uns endlich auf unseren Zielkurs bringen.

Um erkennen zu können, wo man sich tatsächlich befindet, benutzt der Seefahrer den Sextanten oder heute GPS.

Wo stehen wir heute tatsächlich? Welche Bedeutung haben die Zahlen, die in diesem aktuellen Haushaltplanentwurf stehen?

An dieser Stelle sei der Blick 10 Jahre zurück und 10 Jahre nach vorne erlaubt.

Wir erinnern uns: Mitte der 90ziger hatte das Land uns eine Schuldenentlastungshilfe gewährt. 10 Mio. DM waren damals notwendig, um uns aus dem sog. „Ausgleichsstock“ zu holen. Außerdem hatte das Land noch einige Mio. DM für uns im Gepäck, mit denen wir die Modernisierung unseres Schulzentrums bezahlen konnten (Neubau Turnhalle und Mensa etc.). Das alles bekamen wir mit der Aufforderung, in Zukunft vernünftig zu haushalten.

1999, wenige Jahre später, hatten wir aber schon wieder Schulden auf unserem Girokonto, nämlich 1,2 Mio. €.

2009 – nur 10 Jahre später – und das zeigt die gefährliche Dynamik der Entwicklung, haben wir unser Konto schon um 16,5 Mio. € überzogen.

Dazu kommen noch unsere langfristigen Verbindlichkeiten, die Hypotheken und Darlehen, in Höhe von 13,5 Mio. €. Damit stehen wir heute schon vor einem Schuldenberg in Waldbröl von 30 Mio. €.

1999 mussten wir 250.000 € Zinsen pro Jahr zahlen – heute sind es bereits 1,5 Mio. € pro Jahr, mit steigender Tendenz (100.000 €). In 4 Jahren 6,3 Mio. €, die weg sind, für die wir uns nichts kaufen können!

Wer der Meinung ist, dass das noch nicht so schlimm ist, der sollte mit mir 10 Jahre voraus schauen.

Also, heute weist der neue NKF-Haushalt bis 2012 jährlich neue Schulden in Höhe von durchschnittlich 5,3 Mio. € aus.
4 mal 5,3 sind über 21 Mio. €. Die kommen noch oben drauf.

Das sind dann in 4 Jahren runde 50 Mio. € Schulden!!!

Und wenn wir diese Entwicklung nicht gemeinsam zurück drehen, dann heißt das für die Stadt Waldbröl und ihre Einwohner in 2020, also in gerade mal 10 Jahren: Wir stehen vor einem Schuldenberg von über 90 Mio., wenn es noch schlechter läuft, von 100 Mio. €.

Mit jedem Euro, der für Zinsen aus unserer Gemeinde hinaus fließt, nimmt unsere Kaufkraft in Waldbröl weiter ab.

Das Gleiche gilt auch für die Energieversorgung.

Das Resultat daraus:

Immer weniger Umsatz, immer weniger Einnahmen in Dienstleistung, Handel und Gewerbe und bei den Steuern. Es fallen immer mehr Arbeitsplätze weg und gleichzeitig steigt die Zahl der Arbeitslosen und sozial Bedürftigen.

Fazit:

Immer weniger Steuerzahler müssen immer stärker steigende Steuerlasten aufbringen!
Und der demographische Wandel ist da noch gar nicht eingerechnet!

Sollen wir es in 10 Jahren dabei bewenden lassen, dass wir sagen: „Das war ja alles nicht unsere Schuld. Wir konnten es nicht besser?“

Wenn ich nicht wüsste, dass wir es gemeinsam viel besser können, hätte ich ein paar Bauchschmerzen weniger.

Wir können es besser! Wir müssen an uns glauben, wie Andere es getan haben und immer wieder tun. Wir brauchen nur den vielen positiven Beispielen von Kommunen folgen, die ihr

Schicksal in die eigenen Hände genommen und aus ihrem Defizit einen Überschuss gemacht haben.

- Auch wir können unsere Energie in Waldbröl selbst produzieren und verteilen.
- Auch wir können unsere Stadt Waldbröl mit moderner Mobilität versorgen.
- Auch wir können unser Waldbröler Tourismuspotential aktivieren.
- Auch wir können den Menschen in Waldbröl Hoffnung auf Zukunft machen.

Aber dafür müssen wir was tun!

Wir müssen weniger Geld ausgeben und wir müssen mehr Geld in die Kassen bekommen!

Das ist wie zu Hause! Jeder von uns weiß, wie das geht. Also lasst uns das auch mit dem Geld machen, das nicht uns, sondern allen Waldbröler Bürgerinnen und Bürgern gehört.

Wir müssen nur endlich damit anfangen!

Es muss endlich Schluss sein mit der Blockadepolitik, die uns in den letzten 15 Jahren in der Entwicklung Waldbröls so stark behindert, ja sogar gelähmt hat.

Es muss Schluss sein mit der Bedenkenträgerpolitik, die die Ideen und Konzepte der anderen Parteien grundsätzlich abgelehnt hat.

Es muss Schluss sein mit dem Schielen auf Wählerstimmen.

Nicht das Wohl der Parteien steht im Vordergrund, sondern die Existenzsicherung und damit die Zukunft der Menschen in unserer Stadt.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Worte unseres Bundespräsidenten. Seine Kritik an der Politik im Wahljahr 2009 gilt nicht nur für Berlin. Das gilt auch uns!

Wenn jemand glaubt, wir könnten so weiter machen wie bisher, dann sollte er/sie sich im Klaren darüber sein, dass unsere Ausgleichsrücklage in Höhe von ca. 7 Mio. € bereits Ende nächsten Jahres abgezehrt sein wird. Was jedoch noch viel schwerer wiegt ist die Tatsache, dass wir in ca. 10 Jahren den 100%igen Werteverzehr erleben werden. Dann haben wir so viele Schulden wie Vermögen und dann sind wir pleite.

Und was dann? Werden uns die Banken dann auch noch Geld leihen oder gehen dann spätestens die Lichter aus?

Die SPD-Waldbröl hat seit Jahren eine **neue Energiepolitik** gefordert. Jahre lang hat sich nichts getan.

Und deshalb wurde Jahr für Jahr, und das im wahrsten Sinne des Wortes, ein Haufen Geld unnötig verbrannt.

Jetzt gilt es, endlich damit aufzuhören. Die Energiekosten müssen drastisch gesenkt werden, denn unsere vordringliche Aufgabe hier in Waldbröl ist es, unsere Schulden abzubauen und unsere Wirtschaftskraft zu stärken.

Dafür brauchen wir dringend und umgehend ein Gesamtkonzept.

Ein erster Schritt ist gemacht. Endlich sanieren wir das Schulzentrum, endlich wird unsere Politik umgesetzt, obwohl sie jahrelang als unsinnig abgetan wurde.

Aber das kann nur ein Anfang sein.

Der nächste Schritt muss die Gründung der Stadtwerke Waldbröl sein!

Dadurch entsteht ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das in Waldbröl Arbeitsplätze schafft, Einnahmen macht, Steuern zahlt **und uns allen gehört.**

Es ist nicht einzusehen, dass Energieversorger rund 20 Millionen Euro jährlich aus Waldbröl rausziehen und Millionen an uns verdienen. Dieses Geld wollen wir in Waldbröl halten und es für uns alle hier arbeiten lassen.

Stadtwerke sind die Schlüsselakteure für eine umweltfreundliche und verbrauchernahe Energieversorgung.

Um selbst entscheiden zu können, welche Energiepolitik wir in Waldbröl in Zukunft machen wollen, um Herr im eigenen Haus zu werden, brauchen wir die Rücknahme der Versorgungsnetze, brauchen wir in diesem Jahr die Übernahme des Stromnetzes.

Das ist die Basis für die weiteren Schritte hin zu einer Selbstversorgung, die uns von Putins Gas, arabischem Öl und krimineller Spekulation auf den Weltmärkten unabhängig macht.

Und außerdem: Öl und Gas sind endlich. Die Ölscheichs aus Abu Dhabi bereiten ihren Abschied vom Öl vor und kaufen sich in bei Daimler ein. Sie planen jetzt schon ganz konkret ihre Zukunft nach dem Öl. (Leitartikel der Süddeutschen vom 24.03.2009)

Wir in Waldbröl werden die Umstellung verschlafen, wenn wir nicht jetzt handeln.

Die Konzerne streben nur nach Gewinnmaximierung und haben damit Milliarden am Steuerzahler verdient, ohne Rücksicht auf die Existenzängste der Menschen, die **nicht** zu den Besserverdienern gehören. Wie es mit der Moral dieser global agierenden Manager bestellt ist, erfahren wir zurzeit täglich aus den Medien.

Wir, die Kommunen, haben nur ein Ziel: den Menschen eine preiswerte Grundversorgung zu sichern.

Das ist der entscheidende Unterschied.

Wir können in Zukunft mit anderen Kommunen aus der Nachbarschaft Energie selbst erzeugen und zu **fairen** Preisen anbieten. Eine Energiegesellschaft „Oberberg Süd“, die zu 100 % in kommunaler Hand ist, muss dabei unser Ziel sein.

Wie das im Kleinen funktioniert, wird deutlich am Beispiel der Ortschaft **Lieberhausen** bei Gummersbach.

Dort wird seit einigen Jahren Wärme für Brauchwasser und Heizung in Eigenregie erzeugt und verteilt. Die angeschlossenen Haushalte sparen pro Jahr mehr als 1.000 € Energiekosten ein, brauchen nie mehr in eine eigene Heizung zu investieren, haben ein bis zwei Räume in ihren Häusern mehr zur Verfügung und es stinkt nirgends nach Öl.

Zur Mobilität in Waldbröl:

Wir haben bereits vor mehr als 10 Jahren ein Verkehrssystem entwickelt und es seitdem immer wieder vorgeschlagen und beantragt. Es bezieht die Eisenbahnlinie ein und bindet jede Ortschaft unserer Gemeinde im Stundentakt mit einem Anrufsammeltaxi an den Öffentlichen Nahverkehr an.

Heute haben wir endlich die Bestätigung für unsere konsequente Politik zu Gunsten unserer Eisenbahnlinie. Endlich konnten die CDUen entlang der Strecke mit Hilfe der Gesetze und der Gerichte überzeugt werden, dass unsere Waldbröler Eisenbahnlinie bleiben wird.

Jetzt brauchen wir den nächsten Schritt in unserem Mobilitätskonzept: das Anrufsammeltaxi.

Wir wollen nach wie vor, dass alle unsere Außenortschaften mit einem preiswerten Nahverkehrssystem versorgt werden. Dann können jüngere und ältere Menschen ohne Führerschein ihre sozialen Kontakte erhalten und Familien können das Zweit- oder Drittauto abschaffen.

Das Anrufsammeltaxi bringt die Leute aus den Außenorten zur Bahnlinie, in die Stadt und in die anderen Ortschaften. Und nach dem Einkauf bringt es sie wieder zurück bis vor die eigene Haustüre – ein Service, den gerade die älteren Menschen schätzen und viele von ihnen heute schon bräuchten. Das Anrufsammeltaxi ist auch die Grundlage für die Mobilität der Touristen, die uns in Zukunft mit der Bahn besuchen werden.

Deshalb war es wichtig und richtig, dass der Rat auf unseren Antrag hin, für die Untersuchung der Voraussetzungen einer Einführung 25.000 € in den Haushalt eingestellt und die Verwaltung beauftragt hat, umfassende Informationen dazu einzuholen.

Vor 10 Jahren haben wir bereits ein **modernes Gebäudekonzept** gefordert, das einen Rathausneubau am Alsberg beinhaltet und die Energiekosten und die Umweltbelastung drastisch verringern würde. Wir hätten damit bis heute schon Millionen einsparen können.

Deshalb freue ich mich, dass der Rat unserem Antrag statt gegeben hat, 25.000 € für die Planung und Entwicklung eines Gebäudekonzeptes in den Haushalt einzustellen, in dem der Rathausneubau eine zentrale Rolle spielt.

Wir werden darauf achten, dass dieser Ansatz auch in 2009 verausgabt wird.

Wir gehen auch davon aus, dass unser Antrag, aus den Konjunkturpaket II – Mitteln den Vereins- und Schulsport zu sichern, umgesetzt wird. Sie sollen auch für den Bau von Kunstrasenplätzen und die Sanierung der Hallenbäder eingesetzt werden.

Unserem Antrag auf Mittelreduzierung im Bereich der Gemeindestraßen wurde größtenteils stattgegeben, so dass wir die Prioritätenliste fast komplett umsetzen können.

Außerdem wurde unserem Antrag entsprochen, auf dem Bergfriedhof eine Urnenwand aufzustellen, damit dort auch kostengünstige Bestattungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Wir begrüßen die Streichung des Baus des Kreisels Industriestraße / Zubringer.

Unser Antrag, auf den Bau der Umgehungsstraße durch unser Schulzentrum **zu verzichten**, lehnte die CDU mit ihrer absoluten Mehrheit ab. Wir sind strikt gegen diesen Ausbau.

Aus diesem Grund lehnen wir den Haushaltsplanentwurf ab. Dies werden wir, wie in den vergangenen Jahren, so lange tun, bis der Haushalt konkrete Konzeptstrukturen berücksichtigt und ausweist. Wenn wir im Rahmen unserer politischen Beratungen erkennen, dass ein konkretes Handlungskonzept zur Sanierung des Haushaltes gemeinsam gewollt und entwickelt wird, werden wir auch einem späteren Haushalt mit Perspektive zustimmen. Heute sind wir noch weit davon entfernt.

Der Stellenplan ist immer noch kein innovatives Werk, da ein klares Personalentwicklungskonzept erkennen lässt. Dennoch ist ein erster Ansatz vorhanden, nachdem wir uns auf die Umwandlung einer frei werdenden Stelle geeinigt haben, die dann im Sozialbereich mit dem Schwerpunkt „Familie und Integration“ etatisiert wird. Um diese Entwicklung zu würdigen und zu unterstützen, stimmen wir dem Stellenplan in diesem Jahr zu.

Wir stehen heute an einem entscheidenden Punkt für Waldbröl. Wir haben zurzeit die Chance, ganz neue Wege zu gehen und unsere Stadt vor großem Schaden zu bewahren.

Lassen Sie uns diese Chance nutzen, in Verantwortung für unsere Kinder und Enkel.

Egal ob am 30.08.2009 oder am 27.09.2009, die Waldbrölerinnen und Waldbröler haben in diesem Jahr die historische Chance, selbst zu bestimmen, wie sich die Zukunft Waldbröls und damit auch ihre eigene Zukunft entwickeln wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!